

gestalten und damit gleichzeitig die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen? Das waren wichtige Fragen. Hier mußte der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis hergestellt werden. Alle wissen, daß die Aufgabe gestellt ist, industriemäßige Produktionsmethoden in der Landwirtschaft durchzusetzen. Das ist objektiv notwendig. Aber alle wissen noch nicht, daß damit der gesellschaftliche Prozeß gefördert wird, der uns auf dem Weg zum Kommunismus voranbringt. Die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden bedeutet für die gesamte Landwirtschaft der DDR die materiell-technische Basis des Sozialismus zu stärken und darüber die materiell-technische Basis des Kommunismus vorzubereiten.

Natürlich ist es im Anleitungsseminar nicht möglich, jedem einzelnen Propagandisten zu sagen, wie er in seinem Zirkel dazu detailliert die Diskussion führen soll. Aber die Propagandisten müssen auf jeden Fall eines wissen; sprechen sie beispielsweise über die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft, dann müssen sie in diesem Zusammenhang Probleme der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der steigenden Qualität der Erzeugnisse, der Senkung der Kosten, der Erhöhung der Hektarerträge und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Diskussion berühren.

An der Einsatzbereitschaft der Werktätigen in der Landwirtschaft, an ihrer Tätigkeit überhaupt ist vielfach zu erkennen, inwieweit sie die objektiven Erfordernisse unserer Entwicklung übersehen. Also, das war ein Hinweis an die Propagandisten, kann im Zusammenhang mit der Diskussion über die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft und der damit zusammenhängenden

Steigerung der Arbeitsproduktivität das Augenmerk auf sehr praktische Dinge gelenkt werden. Die Wartung der Maschinen und Aggregate, die Einstellung zur Schichtarbeit, der überlegte Umgang mit Futtermitteln und anderes mehr sind Anknüpfungspunkte, um über die persönliche Verantwortung der Genossenschaftsbauern bei der Entwicklung der materiell-technischen Basis in der Landwirtschaft zu sprechen.

Indem im Anleitungsseminar in dieser Form das Thema erörtert wurde, erhielten die Propagandisten zugleich mit der theoretischen Wissensvermittlung die Orientierung für eine praxisverbundene Diskussion in den Zirkeln.

An Fakten zur Belegung der Zirkelarbeit erhalten die Propagandisten stets auch Angaben zum Beispiel zur Planerfüllung, zu den Hektarerträgen, zum Auslastungsgrad der Maschinen, zum Stand der Schichtarbeit usw. (siehe Grafik).

## Tatsachen auch zum Imperialismus

Bei der Anleitung zu allen Themen des Parteilehrjahres beachtet die Kreisleitung stets auch die Worte Erich Honeckers auf dem IX. Parteitag, daß die vielfältigen Möglichkeiten der Propaganda und Agitation zu nutzen sind, um den Imperialismus politisch zu entlarven. Die Propagandistenaktivs erarbeiten zum Imperialismus spezifische Fakten, die sie den Propagandisten für die Zirkelarbeit in die Hand geben.

Bleiben wir bei unserem Propagandistenaktiv der Landwirtschaft. Im Thema zwei des Parteilehrjahres ging es um den revolutionären Weltprozeß und die außenpolitischen Ziele der SED. Darüber zu sprechen erfordert auch, über die weitere Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus zu diskutieren. Ein charakteristisches Merkmal der Verschärfung der all-

## Jugendbrigaden mit Forscherdrang

Weit über 30 000 junge Arbeiter aus Betrieben und Kombinat des Ostseebezirkes beteiligten sich im letzten Jahr an der Messe der Meister von morgen. Viele von ihnen zählen zu den besten Neuerern in ihren Arbeitskollektiven. Im Rahmen der Messebewegung werden ihnen zunehmend Aufgaben aus dem Planted Wissenschaft und Technik übertragen.

Die jungen Arbeiterforscher aus der Volkswerft Stralsund lösten im letzten Jahr vierzig wichtige Vorhaben

mit einem hohen ökonomischen Nutzen. Für dieses Jahr sind bzw. werden ihnen 120 Aufgaben aus den Vorhaben Wissenschaft und Technik in eigene Regie übertragen. Im Fischkombinat Saßnitz sind bestimmte Forschungsthemen als Jugendobjekt übergeben worden. In vielen Betrieben wird darauf orientiert, jede Jugendbrigade mit einem Forschungsauftrag zu betrauen.

Es bewährt sich, jungen Neuererkollektiven erfahrene Erfinder und Ingenieure zur Seite zu stellen. Im

**Wohnungsbaukombinat Rostock, im Energiekombinat Stralsund u. a. sind für größere MMM-Vorhaben Ingenieure als Betreuer eingesetzt. Diese enge Zusammenarbeit trägt wesentlich dazu bei, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit immer enger zu gestalten. Die Erfahrungen lehren, daß durch dieses Miteinander ein höherer Nutzeffekt in der Neuerertätigkeit erreicht wird. Die Jugendbrigade „Rotes Banner“ der Warnow-Werft gab ein Beispiel für alle. Sie ging aus eigener Erkenntnis zur Dreischichtarbeit über, um die Grundmittel besser auszulasten. (NW)**